

APD INFORMATIONEN DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

Adventist Press Service
ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

12/2009
Dezember 2009
26. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Deutschland	„Rent a Pastor“	Seite 1
	Kostenlose Gemeindezeitschrift für Adventisten nimmt Gestalt an	Seite 1
	Letzte Ausgabe der adventistischen Gemeindezeitschrift „AdventEcho“	Seite 2
	Russischsprachige Adventisten geben Medienkatalog heraus	Seite 3
	Ein neuer Blick auf die Pflege	Seite 4
	Wegen H1N1-Virus alternative Möglichkeiten beim Abendmahl anbieten	Seite 5
	„Volksbegehren Nichtraucherchutz“ in Bayern erfolgreich	Seite 6
	Evangelische Freikirchen befassen sich mit Leuenberger Konkordie	Seite 7
	Gemeinsames Seminar freikirchlicher Pastoren im letzten Dienstabschnitt	Seite 8
	Gottesdiensttermine zu Weihnachten im Internet abrufbar	Seite 9
Kein Infostand der Neuapostolen beim 2. Ökumenischen Kirchentag	Seite 9	
International	Mitgliederzahl der europäischen Adventisten steigt nur geringfügig	Seite 10
	Eine Hochschule zieht um	Seite 11
	„Kirche muss Hauptakteure der Politik zu Frieden und Eintracht aufrufen“	Seite 13
	Schweizer Bürger sagen Nein zum Bau von Minaretten	Seite 14
	Adventistischer Kirchenleiter enttäuscht über Schweizer Minarett-Verbot	Seite 15
ADRA	„Hut ab vor dieser Frau“	Seite 16
	Mit einer Kuh und einem Brunnen lässt sich gut leben	Seite 17
Rundfunk/Fernsehen	„Aufsteh'n, aufeinander zugeh'n“	Seite 18
Bibel	Wird Bibel in Tschechien Bestseller des Jahres?	Seite 19
Kommentar	Entwicklungshilfe für die Kirchen	Seite 20

Impressum:

Die Nachrichtenagentur APD (Adventistischer Pressedienst) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

- Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland,
Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein
- Redaktion: APD-Zentralredaktion Deutschland
Postfach 4260, 73745 Ostfildern
Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern-Ruit
Telefon (0711) 4 48 19-14, Telefax (0711) 4 48 19-60,
E-Mail: info@apd.info
Holger Teubert (verantwortlich), Dr. Wolfgang Tulaszewski
(stellvertretend), Martin Glaser, Erich Lischek, Brunhilde Teubert
- Erscheint: Monatlich und zu aktuellen Anlässen.
- Druck: Grindeldruck GmbH, Grindelberg 13-17, 20144 Hamburg
Als Manuskript gedruckt.
- Bezugspreis: Privatabonnements 50,00 Euro jährlich (inkl. Porto).
- Redaktionelle Zusammenarbeit: APD Schweiz, Redaktion, Postfach 136, CH - 4003 Basel
Telefon (+41 [0] 61) 261 61 15, Telefax (+41 [0] 61) 261 61 18
E-Mail: APD@stanet.ch
Christian B. Schäffler (verantwortlich)
- Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike,
Silver Spring, Maryland 20904-6600, USA
Telefon (+1 301) 680 6306, Telefax (+1 301) 680 6312
E-Mail: adventistnews@gc.adventist.org
Ray Dabrowski (verantwortlich)

APD-INFORMATIONEN online: <http://www.apd.info>

Alle Texte können veröffentlicht werden. Bei Veröffentlichung der Texte bitten wir um Quellenangabe „APD“ und um Belegexemplar.

Konto: Stuttgarter Volksbank Konto Nr. 227 385 004 (BLZ 600 901 00)



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie über 15,7 Millionen erwachsene Mitglieder und mehr als 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 201 Ländern der Erde. In Deutschland sind 35.600 Mitglieder in 586 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.

Deutschland

„Rent a Pastor“

Miet-Pastor zeigt Weg zu Gott und Ausweg aus Partnerschaftsproblemen

Soest, 16.12.2009/APD Mit der Laufzeile „Sonderaktion: Rent a Pastor“ auf der Homepage www.adventgemeinde-soest.de möchte die Gemeinde Soest der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten neue Wege gehen. Den Seelsorger der adventistischen Gemeinden Soest, Hamm und Arnsberg, Peter Nagel (52), kann man bei der Aktion „Rent a Pastor“ mieten. „Sie suchen eine vertrauenswürdige Person, mit der Sie in aller Ruhe das besprechen können, was Ihnen auf dem Herzen liegt? Kein Problem! Unser Pastor steht ihnen dafür zur Verfügung. Und das kostenlos und gratis!“ So steht es auf der Internetseite der Adventgemeinde Soest.

Peter Nagel hofft, dass sein Mietangebot besonders jene Menschen anspricht, die das Bedürfnis haben, mit jemanden zu reden, der ihnen hilft, den Weg zu Gott zu finden. „Natürlich kann ich mit Menschen über alles mögliche sprechen. Doch dabei gilt zu berücksichtigen, dass ich Pastor bin“, so Nagel. „Fragen des Glaubens stehen daher im Mittelpunkt. Meine Botschaft lautet nach dem Wort des Apostel Paulus: „Lasst euch versöhnen mit Gott.“

Beraten möchte der Diplom-Theologe aber auch bei Partnerschaftsproblemen. Die Praxis zeige, dass gerade bei derartigen Schwierigkeiten die Betroffenen mehr miteinander reden müssten. „Viel zu oft werden die Probleme einfach totgeschwiegen.“ Der gesprächsbereite Pastor kann zu sich nach Hause eingeladen werden, aber auch ein Treffen an einem neutralen Ort ist möglich. Nagel versichert, dass die Beratung kostenlos sei. „Wem geholfen wurde, der kann natürlich auch gern etwas spenden.“

(1.392 Zeichen)

Kostenlose Gemeindezeitschrift für Adventisten nimmt Gestalt an

Lüneburg, 16.12.2009/APD Ab Januar 2010 bekommt jeder adventistische Haushalt in Deutschland die neue Gemeindezeitschrift „Adventisten heute“ der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten kostenlos. In dem neuen Medium ist die Zeitschrift „Adventist World“ in deutscher Übersetzung integriert, die von der Weltkirchenleitung (Generalkonferenz) in mehreren Sprachen herausgegeben wird.

Das neue Heft soll mit einem Umfang von 76 Seiten das derzeitige „AdventEcho“ (44 Seiten) ablösen und zwölfmal statt bisher elfmal im Jahr erscheinen. Wie der Chefredakteur der bisherigen und auch neuen Gemeindezeitschrift, Pastor Elí Díez-

Prida (Lüneburg), mitteilte, umfasse „Adventist World“ 32 Seiten, weitere zwölf Seiten würden in jeder Ausgabe von der Leitung der Freikirche in Deutschland beigesteuert. Acht bis zehn Seiten im hinteren Teil des Heftes seien für Anzeigen vorgesehen, die bisher im separaten Anzeigenblatt „inform“ erschienen.

Aus Platzgründen entfielen, so Diez-Prida, künftig zwei Rubriken. Die im „AdventEcho“ bisher veröffentlichten Berichte aus den Gemeinden und die Personalien würden die Mitteilungsblätter der regionalen Freikirchenleitungen (Vereinigungen) in Deutschland übernehmen, wie es schon jetzt teilweise geschehe. Für modellhafte Aktionen der Gemeinden bleibe „Adventisten heute“ aber aufgeschlossen. Um die bundesweite Information im Bereich Personalien zu ermöglichen, soll noch im Laufe des Dezembers eine Online-Erfassung eingerichtet werden, deren Dateneingabe von den Beauftragten der einzelnen Adventgemeinden selbst vorgenommen werde, und auf die alle Adventisten mit einem Passwort Lese-Zugang hätten.

Laut Pastor Diez-Prida sei die Auflage der Zeitschrift „AdventEcho“ in den letzten Jahren stets rückläufig gewesen, sodass sie unter 5.000 Exemplare pro Ausgabe gesunken wäre. Das kostenlose „Adventisten heute“ habe dagegen eine Auflage von 23.000 und erreiche damit jeden adventistischen Haushalt in Deutschland. Die Zeitschrift erscheint im Advent-Verlag, Lüneburg, und soll auch im Internet unter www.adventisten-heute.de abrufbar sein.

Die adventistischen Kirchenleitungen in Österreich und der deutschsprachigen Schweiz, deren Gemeindezeitschrift ebenfalls das „AdventEcho“ war, wollen eigene Wege der internen Kommunikation gehen und sind an „Adventisten heute“ nicht beteiligt. In Deutschland gibt es 35.600, in Österreich 3.800 und in der deutschsprachigen Schweiz 2.400 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten. (2.206 Zeichen)

Letzte Ausgabe der adventistischen Gemeindezeitschrift „AdventEcho“

Lüneburg, 16.12.2009/APD Mit dem Thema „Freund sein“ befasst sich die letzte Ausgabe (Dezember 2009) der Gemeindezeitschrift „AdventEcho“ der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz. Inhalt der Schwerpunktartikel ist die Feststellung, dass auch Menschen ohne Familienanschluss meist Freunde haben, mit denen sie zusammen lachen, reden, manchmal weinen und ein Stück ihres Lebens teilen. Doch was ist echte Freundschaft und wie gewinnt man Freunde? Wie können Christen ihren säkularen Freunden von Gott erzählen, ohne sie zu verlieren? Wie sieht eine Freundschaft mit Gott aus? Darauf versucht das Dezember-Heft Antworten zu geben.

Weitere Themen sind unter anderem ein theologischer Beitrag über die gemeinsamen Lehrauffassungen des Reformators Johannes Calvin und der Mitbegründerin der Siebenten-Tags-Adventisten, Ellen G. White, mit dem eine mehrteilige Artikelserie über Calvin abgeschlossen wird. Ein weiterer Artikel befasst sich mit dem Einfluss der Umgebungskultur auf adventistische Jugendliche. Außerdem gibt es Berichte über den Kongress der baden-württembergischen Adventisten in Offenburg, das 90-jährige Jubiläum der adventistischen Gehörlosenmission in Bremen, die erste Singel-Wanderfreizeit der süddeutschen Adventisten sowie das 100-jährige Bestehen der Adventgemeinden Wittenberge, Salzburg, Graz und Rostock.

Da die Abonnentenzahl des „AdventEcho“ seit über 20 Jahren kontinuierlich zurückging und die Auflage zuletzt unter 5.000 pro Heft lag, beschloss die Freikirchenleitung ab Januar 2009 eine neue, kostenlose Gemeindezeitschrift mit dem Titel „Adventisten heute“ für alle 23.000 adventistische Haushalte in Deutschland herauszugeben. Sie wird auch unter www.adventisten-heute.de im Internet abrufbar sein.

Die erste Gemeindezeitschrift der Siebenten-Tags-Adventisten erschien in Deutschland 1894 unter dem Namen „Zions-Wächter“. Sie wurde 1920 in „Der Adventbote“ umbenannt. 1973 kam das neue, gemeinsame Magazin „AdventEcho“ für die deutschsprachigen Adventisten heraus. Während die Adventisten in Österreich und der Schweiz den gewohnten Titel ihres Blattes wiederfanden, mussten sich die Mitglieder in Deutschland von dem vertrauten „Adventboten“ verabschieden. „AdventEcho“ und auch die Nachfolgezeitschrift „Adventisten heute“ erscheinen im Advent-Verlag, Lüneburg.

(2.104 Zeichen)

Erster Katalog von „Adventist Media“ erschienen

Lüneburg, 16.12.2009/APD Der erste Katalog von „Adventist Media“ ist erschienen. Er enthält auf 68 Seiten unter 20 Rubriken Bücher, Cds, DVDs und Downloadprodukte des Advent- und Saatkorn-Verlages Lüneburg, des Medienzentrums „Stimme der Hoffnung“, der adventistischen Verlage in Österreich und der Schweiz sowie Bücher des Deutschen Vereins für Gesundheitspflege (DVG) und der Theologischen Hochschule Friedensau. Der Katalog kann im Internet bei www.adventist-media.de heruntergeladen werden. Die Bücher und Datenträger sind zudem auch im Online-Shop von „Adventist Media“ erhältlich.

(553 Zeichen)

Russischsprachige Adventisten geben Medienkatalog heraus

Lüneburg, 16.12.2009/APD Mit einem 64-seitigen Katalog stellt die ChriSTA Medien GmbH (Lüneburg) christliche Produkte für russischsprachige Menschen in Deutschland vor. Bibeln, Lesezeichen, theologische Literatur, Liederbücher, Kinder- und Gesund-

heitsbücher, Spiele, Kalender, Postkarten und Musik-CDs hat die am 1. Oktober gegründete ChriSTA Medien GmbH im Angebot.

Als Tochterunternehmen des Advent-Verlages Lüneburg verfolgt ChriSTA Medien unter der Leitung von Pastor Pavlo Khiminets das Ziel, Siebenten-Tags-Adventisten und deren Freunde mit Gemeindeliteratur und evangelistischem Material in russischer Sprache zu versorgen. Laut Umfragen wünschten sich bis zu 80 Prozent der russischsprachigen Mitbürger Informationen in ihrer Muttersprache. Allein von der seit 2005 erscheinenden Zeitschrift „Ewiger Schatz“ würden laut Khiminets jährlich über 100.000 Exemplare verteilt. Es sei sogar eine Ausweitung der Tätigkeit von ChriSTA Medien auf alle Länder der Europäischen Union geplant. Ein Online-Shop ist in Vorbereitung.

(950 Zeichen)

Bildungskalender 2010 erschienen

Kassel, 16.12.2009/APD Das Institut für Christliche Dienste, der Dachverband adventistischer Bildungseinrichtungen in Deutschland und der Schweiz, hat den Bildungskalender 2010 herausgegeben. Er enthält die Fortbildungsangebote des Deutschen Vereins für Gesundheitspflege (DVG), des Gemeindefernstudiums an der Theologischen Hochschule Friedensau, des Instituts für Weiterbildung und des Religionspädagogischen Instituts. So gibt es unter anderem eine Ausbildung zur Gemeindeleitung, ein Islam-Symposium, die Ausbildung zum DVG-Gesundheitsberater, Fernstudien zur Konfessionskunde, Dogmatik und Homiletik (Predigtlehre), eine Mentorenausbildung sowie Weiterbildungen für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Kindergottesdienst und Religionsunterricht.

(701 Zeichen)

Ein neuer Blick auf die Pflege

Fotodokumentation im adventistischen Krankenhaus „Waldfriede“ Berlin

Berlin, 16.12.2009/APD Pflege ist menschlich, Pflege geht uns alle an. Das ist die Botschaft der Ausstellung „Ein neuer Blick auf die Pflege“ des Bundesministeriums für Gesundheit. Das Krankenhaus „Waldfriede“, eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Berlin-Zehlendorf, zeigt die Fotodokumentation noch bis 6. Januar montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr in seinen Räumlichkeiten in der Argentinischen Allee 40. Der Eintritt ist frei.

Die auf Initiative des Bundesministeriums für Gesundheit entstandenen Aufnahmen der Fotografin Julia Baier zeichnen ein authentisches Bild vom Alltag der Pflegebedürftigen in Deutschland. Der neue Blick auf die Welt der Betroffenen lädt die Betrachter ein, sich ohne Klischees und aus ungewöhnlichen Perspektiven mit dem Thema auseinanderzusetzen. Damit wird auch allen Pflegekräften und Angehörigen Anerkennung und Dank ausgesprochen, die tagtäglich dafür sorgen, dass Pflegebedürftige in Würde

und Geborgenheit leben können. Unterstützt wird die Ausstellung vom Verein „Krankenhaus Waldfriede“.

Für über zwei Millionen pflegebedürftige Menschen in Deutschland gehört Pflege zum Alltag. Die wachsende Bedeutung, die der Pflege als gesellschaftlichem Thema zukommt, wird durch die Ausstellung unterstrichen. Die Fotografien entstanden in Pflegeeinrichtungen der Stiftung Schönholzer Heide und des Evangelischen Johannesstifts, die sich beide in Berlin befinden. (1.322 Zeichen)

Seit 15 Jahren Mittagstisch für Bedürftige in Berlin-Zehlendorf

Berlin, 16.12.2009/APD In den Wintermonaten November bis März nutzen bis zu 40 Personen dienstags und donnerstags die Möglichkeit, in den Räumlichkeiten der Adventgemeinde Berlin-Zehlendorf eine warme Mahlzeit zu erhalten. Die Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten bietet seit 15 Jahren Bedürftigen und Wohnungslosen diesen Dienst an. Gerd Schuster, Leiter der Suppenküche, bezifferte die Ausgaben für das Essen in einer Wintersaison auf rund 3.500 Euro. Dazu kämen Ausgaben für Heizung, Elektrizität und Reinigung. Die Kosten würden allein durch Spenden aufgebracht. Alle Arbeit geschehe ehrenamtlich. An den anderen Werktagen Sorge die benachbarte evangelische Paulusgemeinde für eine warme Mahlzeit. Mit ihr bestehe eine gute Zusammenarbeit, berichtete Schuster. In Deutschland unterhalten die Adventisten noch acht weitere Suppenküchen. (805 Zeichen)

Wegen H1N1-Virus alternative Möglichkeiten beim Abendmahl anbieten

Berlin, 16.12.2009/APD Pastor Johannes Scheel, Berlin, Vorsteher der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, hat in einem Rundschreiben an die dortigen Pastoren, Pastorinnen und Adventgemeinden Empfehlungen im Umgang mit der sogenannten Schweinegrippe gegeben. Da die Aussagen über den Verlauf der Krankheit vielfältig und widersprüchlich seien, habe die allgemeine Unsicherheit in der Bevölkerung zugenommen. Solange es keine klaren allgemeinen Empfehlungen und Richtlinien gebe, müsse jeder selbst entscheiden, wie und in welchem Maße er sich vor Ansteckung schütze.

Wo viele Menschen in geschlossenen Räumen zusammen seien, bestehe immer eine erhöhte Ansteckungsgefahr. „Deshalb ist ein sorgsames und rücksichtsvolles Verhalten, besonders bei Grippesymptomen oder Erkrankungen in der Familie in jedem Fall angeraten“, betonte Scheel.

Beim Abendmahl bitte die Freikirchenleitung Gemeinden, welche den Gemeinschaftskelch verwendeten, auch alternative Möglichkeiten anzubieten. Anstatt dass alle

Teilnehmer am Abendmahl aus demselben Kelch trinken, wären Einzelkelche denkbar. Das bedeute, jeder habe einen kleinen, nur für ihn bestimmten Becher. „Auch wenn eine Ansteckungsgefahr über den Gemeinschaftskelch nicht erwiesen ist, sind doch etliche Gottesdienstbesucher verunsichert und nehmen deshalb nicht am Abendmahl teil“, informierte Vorsteher Scheel. Die Gemeindeleitungen sollten sich vor dem nächsten, alle Vierteljahre gefeierten Abendmahl mit dem Problem befassen und eine angemessene Lösung finden.

In den fünf ostdeutschen Bundesländern gibt es rund 7.500 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 160 Gemeinden. (1.544 Zeichen)

„Volksbegehren Nichtraucherschutz“ in Bayern erfolgreich
Siebenten-Tags-Adventisten: „In Gaststätten sollte grundsätzlich nicht geraucht werden“

Passau/München, 16.12.2009/APD Erfolgreich war das Volksbegehren „Für echten Nichtraucherschutz“ in Bayern. Knapp 1,3 Millionen Bürgerinnen und Bürger trugen sich in die in den Rathäusern ausliegenden Unterschriftenlisten ein. Das entspricht 13,9 Prozent. Um eine Landtagsdebatte und einen möglichen Volksentscheid zu erreichen, wären nur zehn Prozent der Wahlberechtigten beziehungsweise 940.000 Unterschriften notwendig gewesen.

Ursprünglich hatte der Freistaat ein schärferes Rauchverbot als andere Bundesländer. Doch nach der bayerischen Landtagswahl beschloss die schwarz-gelbe Regierung eine Aufweichung. Seitdem darf in Nebenräumen von Gaststätten und in Festzelten geraucht werden. Auch in kleinen Ein-Raum-Kneipen ist der Zigarettenqualm nicht mehr verboten. Die „Aktion Nichtraucherschutz“ wollte mit dem Volksbegehren durchsetzen, dass der konsequente Schutz von Nichtrauchern in der Gastronomie wieder eingeführt wird. Es geht der Aktion um rauchfreie Gaststätten, Bars, Kneipen, Diskotheken und Festzelte ohne Ausnahmeregelungen.

Nach dem Erfolg des Volksbegehrens gibt es jetzt zwei Möglichkeiten: Entweder der Landtag nimmt den Gesetzesentwurf an, nach dem es keine Ausnahmen beim Nichtraucherschutz mehr gibt, oder es kommt zu einem Volksentscheid. Stimmt beim Volksentscheid die einfache Mehrheit für das Anliegen, erlangt es Gesetzeskraft.

Unterstützt wird in Bayern die Initiative „Volksbegehren Nichtraucherschutz“ unter anderem von den Parteien ÖDP, SPD und Die Grünen, mehreren Organisationen aus dem Gesundheitsbereich, vom Bund Naturschutz und dem Bayerischen Leichtathletikverband.

Auch die Freikirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten in Bayern fördert das Volksbegehren. Wie deren Vorsteher, Pastor Rainer Wanitschek (München), mitteilte, seien alle Mitglieder der Freikirche ermutigt worden, sich in die in den Rathäusern ausliegenden Unterschriftenlisten einzutragen. Da die gesundheitlichen Gefahren des Passivrauchens für Erwachsene und insbesondere Kinder erheblich seien, sollte in Gaststätten grundsätzlich nicht geraucht werden, betonte Wanitschek. (1.964 Zeichen)

Bildagentur „churchphoto.de“ mit 15.000 Fotos

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 16.12.2009/APD Bei der Bildagentur „churchphoto.de“ des Medienzentrums der Siebenten-Tags-Adventisten „Stimme der Hoffnung“ in Alsbach-Hähnlein gibt es jetzt 15.000 im Internet abrufbare Fotos. Die seit 2005 bestehende Agentur erfreue sich eines kontinuierlichen Wachstums, teilte Pastor Matthias Müller, Geschäftsführer der „Stimme der Hoffnung“, mit. Bis heute seien mehr als 3,6 Millionen Bildaufrufe verzeichnet worden.

Schwerpunkt der Bildagentur mit ihren zweisprachigen (deutsch/englisch) Webseiten seien laut Müller christliche Motive. Darüber hinaus stünden auch allgemeine Fotos lizenzfrei zur Verfügung. Weitere Informationen sind im Internet unter www.churchphoto.de zu finden. (677 Zeichen)

Evangelische Freikirchen befassen sich mit Leuenberger Konkordie

Frankfurt/Main, 16.12.2009/APD Schwerpunkt der Herbst-Mitgliederversammlung der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) in der adventistischen Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg war das Gespräch über das Selbstverständnis der Freikirchen. Unter dem Thema „Was ist Evangelisch?“ wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Selbstverständnis der 14 Mitglieds- und Gastkirchen deutlich. Rosemarie Wenner, Bischöfin der Evangelisch-methodistischen Kirche und Präsidentin der VEF, erinnerte daran, dass die VEF die älteste zwischenkirchliche Plattform in Deutschland sei und in ihr seit Jahrzehnten Freikirchen mit unterschiedlicher Prägung zusammenarbeiteten.

Ausgangsbasis für das Gespräch innerhalb der VEF war die „Leuenberger Konkordie“, die grundlegende theologische Vereinbarung der evangelischen Kirchen von 1973. „Unser Ziel ist es nicht, dass alle evangelischen Freikirchen der Leuenberger Konkordie zustimmen“, sagte Rosemarie Wenner, „aber wir sollten uns nicht abhalten lassen, die große gemeinsame Basis mit allen Evangelischen zu sehen.“ So wie in der Leuenberger Konkordie verschiedene evangelische Traditionen zusammenkämen, so wolle die VEF innerhalb des nächsten Jahres ihre freikirchlichen Standpunkte zur Konkordie formulieren und in das Gespräch mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

einbringen. „Wir wollen in allen evangelischen Christen Geschwister sehen, aber durchaus die Unterschiede zwischen uns auch respektieren“, betonte Wenner.

Über ein Beispiel gelungener Kooperation von VEF und EKD berichtete Pastor Christoph Maas, Medienbeauftragter der VEF. Das seit September öffentliche Online-Portal *www.evangelisch.de* werde künftig auch von den evangelischen Freikirchen der VEF mit gestaltet. „Wir sind noch in der Aufbauphase, denn das Portal wird ständig erweitert“, erläuterte Maas, „aber wir sind sehr dankbar für das gute und offene Miteinander mit der EKD.“

Die Zusammenführung des Diakonischen Werkes und des Evangelischen Entwicklungsdienstes zum „Evangelischen Zentrum für Entwicklung und Diakonie“ ab 2012 begleitet die VEF mit einer eigenen Arbeitsgruppe. „Als Gründungsmitglied der diakonischen Hilfsaktion ‚Brot für die Welt‘, so Klaus Pritzkeleit, Geschäftsführer der Diakonischen Arbeitsgemeinschaft (DA), „sind wir als evangelische Freikirchen aufgefordert, jetzt auch diesen Fusionsprozess mit zu gestalten.“ Neun Freikirchen sind derzeit Mitglieder des Diakonischen Werks, und die VEF gehört dem Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) an. Besonders die zukünftige Rolle und Aufgabe der DA als bisherige Schnittstelle zwischen den evangelischen Freikirchen und dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland wurde während der Mitgliederversammlung diskutiert. In den kommenden Monaten werde der Prozess einer Reformierung der Diakonischen Arbeitsgemeinschaft weiter vorangetrieben.

Zur Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) gehören derzeit neun Mitglieder und fünf Gastmitglieder. Sie wurde 1926 gegründet und sieht ihr Ziel darin, gemeinsame Aufgaben zu fördern, zwischenkirchliche Beziehungen zu vertiefen und gemeinsam freikirchliche Belange nach außen zu vertreten. Die Mitglieder und Gastmitglieder treffen sich zwei Mal im Jahr zu einer Mitgliederversammlung. (2.907 Zeichen)

Gemeinsames Seminar freikirchlicher Pastoren im letzten Dienstabschnitt

Niederstein bei Kassel, 16.12.2009/APD Fünf Freikirchen führten gemeinsam in Niederstein bei Kassel eine Weiterbildung für Pastoren in ihrer letzten Berufsphase ab 55 Jahren durch. Veranstalter des Seminars waren die Freikirche der Siebentags-Adventisten, der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG), der Bund Freier evangelischer Gemeinden (BFEG), der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP) und der Mülheimer Verband Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden. 27 Pastoren und eine Pastorin aus diesen Freikirchen, die sich selbst im letzten Dienstabschnitt befinden, bildeten die Teilnehmergruppe.

Die beiden Pastoren im Ruhestand, Edwin Brandt (BEFG) und Frederik D. van Breen (BFEG), ermutigten mit ihren eigenen erlebten Chancen und Herausforderungen die Teilnehmer zur Selbstreflektion und zum Austausch in Kleingruppen. Die Seminarleitung hatten die Pastoren Dr. Roland E. Fischer (Adventisten), Friedbert Neese (BEFG) und Peter Bregy (BFP).

(911 Zeichen)

„WebFish 2010“ zu vergeben

Hannover, 16.12.2009/APD Noch bis zum 31. Dezember können Anbieter christlicher Internetseiten online unter www.webfish.de ihre Bewerbung für den „WebFish 2010“ einreichen. Tausende von christlichen Webseiten sind im Internet erreichbar. Die besten unter ihnen werden seit 1996 mit dem Symbol des Wettbewerbes, dem augenzwinkernden Fisch, ausgezeichnet. Darüber hinaus gibt es auch Geld- und Sachpreise. Die Entscheidung trifft eine Fachjury.

(407 Zeichen)

Gottesdiensttermine zu Weihnachten im Internet abrufbar

Hannover, 16.12.2009/APD Wer an den Weihnachtstagen nach Ort und Zeit von Gottesdiensten, Andachten, Krippenspielen, Christmetten und Messfeiern sucht, erhält auch in diesem Jahr wieder unter www.weihnachtsgottesdienste.de Auskunft. Zahlreiche evangelische, katholische und freikirchliche Gemeinden aus dem gesamten Bundesgebiet haben hier ihre Gottesdienste und Veranstaltungen in eine Datenbank eingebracht. Das Serviceportal ist übersichtlich gestaltet und leicht zu bedienen. Die Suche läuft über Postleitzahl oder Ortsnamen. Die Datenbank enthält Gottesdienstort und -zeit von Heiligabend bis zum 6. Januar.

(588 Zeichen)

Kein Infostand der Neuapostolen beim 2. Ökumenischen Kirchentag

Zürich, 16.12.2009/APD Die offizielle Bewerbung der Neuapostolischen Kirche für einen eigenen Informationsstand beim 2. Ökumenischen Kirchentag 2010 in München ist vom Kirchentagsvorstand abgelehnt worden. Der Grund: Die Neuapostolische Kirche gehört nicht der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) an.

„Der Gemeinsame Vorstand des 2. Ökumenischen Kirchentages hat über die Bewerbungen zur Agora abschließend beraten und entschieden“, heißt es im Antwortschreiben des Kirchentagsbüros an Apostel Volker Kühnle. Dieser hatte als Vorsitzender der Projektgruppe Ökumene der Neuapostolischen Kirche eine offizielle Bewerbung für einen Informationsstand auf der Agora des Kirchentages eingereicht. Der Vorstand sei nach eingehender Beratung jedoch zu der Ansicht gelangt, dass der 2. Ökumenische Kirchentag nur von Kirchen aus dem Bereich der ACK gestaltet werden sollte.

„Ich finde die Entscheidung des Vorstandes sehr bedauerlich. Die Projektgruppe Ökumene wird jedoch als Besucher an einigen Veranstaltungen teilnehmen, wie wir das schon seit Jahren machen“, äußerte Apostel Kühnle.

Der 2. Ökumenische Kirchentag findet vom 12. bis 16. Mai 2010 in München statt. Neben zahlreichen Veranstaltungen gibt es auch die sogenannte Agora, den Marktplatz, auf dem sich Initiativen, Gemeinden, Werke und Verbände aus ganz Deutschland vorstellen. (1.234 Zeichen)

International

Mitgliederzahl der europäischen Adventisten steigt nur geringfügig

Bern/Schweiz, 16.12.2009/APD Nur sehr geringfügig ist im ersten Halbjahr 2009 die Mitgliederzahl der Euro-Afrika Abteilung der Siebenten-Tags-Adventisten, einer der drei europäischen adventistischen Kirchenleitungen mit Sitz in Bern, gestiegen. Sie umfasst die Adventisten in 19 mittel-, west- und südeuropäischen Staaten sowie in Nordafrika, der Türkei, dem Iran und Afghanistan. Laut Pastor Gabriel Mauer, dem Sekretär (Geschäftsführer) der Kirchenleitung, gab es am 30. Juni 2009 im Bereich der Euro-Afrika Abteilung 176.247 erwachsen getaufte Mitglieder in 2.530 Gemeinden. Die Zahl der Mitglieder habe sich damit in den letzten sechs Monaten lediglich um 38 und die der Gemeinden um acht erhöht. Die Taufen (2.322) und die Aufnahmen (282) hätten im ersten Halbjahr 2009 gerade ausgereicht, um die Todesfälle, Austritte und Ausschlüsse auszugleichen.

Besondere Aufmerksamkeit legt Maurer auf die ethnische Vielfalt innerhalb des Verantwortungsbereiches der Euro-Afrika Abteilung. Durch Migration sei die Zusammensetzung der Adventgemeinden sehr heterogen geworden. In Spanien (14.300 Mitglieder) habe mehr als die Hälfte der Adventisten rumänische Wurzeln, und ein erheblicher Teil komme aus Lateinamerika. In Portugal (9.200 Mitglieder) gebe es Adventisten aus Angola, Mosambik, Brasilien, aber auch aus der Republik Moldau und anderen Ländern. In Italien (8.500 Mitglieder) stamme ein erheblicher Teil der Adventisten aus Afrika, meist Ghana, Lateinamerika, Rumänien und den Philippinen. Von den Adventisten in Frankreich (12.100) habe eine große Anzahl ihre Wurzeln in der Karibik, in Ghana, Rumänien, Brasilien und den Philippinen.

In der Schweiz (4.300 Mitglieder) gebe es viele Adventisten aus Lateinamerika, Afrika und Asien, „insgesamt aus über 70 Nationen rund um den Globus“. Die Adventisten in Deutschland (35.600 Mitglieder) hätten einen großen Anteil an Mitgliedern aus der

ehemaligen Sowjetunion (über 5.000), weitere stammten aus Polen, Korea, Rumänien, Tschechien, Serbien, Kroatien, Ungarn und Lateinamerika. Die multiethnischen Gemeinden der österreichischen Adventisten (3.800 Mitglieder) befanden sich hauptsächlich in Wien, sodass es dort auch rumänische, serbo-kroatische, philippinische und bulgarische Adventgemeinden gebe.

Durch die ethnische Vielfalt in den einzelnen Ländern unterstütze die Euro-Afrika Abteilung internationale Veranstaltungen dieser Gruppen sowie die Herausgabe von Literatur und Materialien in den jeweiligen Sprachen, betonte Pastor Maurer.

Als weitere überregionale adventistische Kirchenleitung hat die Transeuropäische Abteilung ihren Sitz in St. Albans/Großbritannien. Sie umfasst die Adventisten aus 23 nord-, ost- und südeuropäischen Ländern sowie im Nahen und Mittleren Osten, Ägypten, dem Sudan und Pakistan. Die Mitgliederzahl stieg dort im letzten halben Jahr um 1.179 auf 111.055. Die Gemeinden erhöhten sich um sechs auf 1.390. Außerdem existiert die Euro-Asien Abteilung mit Sitz in Moskau, welche die Adventisten der ehemaligen Sowjetunion mit Ausnahme des Baltikums umfasst. Auch deren Mitgliederzahl erhöhte sich im ersten Halbjahr 2009 um 1.234 auf 138.827. Die Anzahl der Gemeinden sank um drei auf 1.966.

Weltweit gibt es rund 16 Millionen erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in über 200 Ländern. Die meisten leben in Afrika (5,7 Millionen) und Lateinamerika (5,3 Millionen), gefolgt von Asien (3,1 Millionen), Nordamerika (1,1 Millionen), Australien/Ozeanien (410.000) und Europa (400.000). (3.067 Zeichen)

Eine Hochschule zieht um

Tailevu/Fidschi, 16.12.2009/APD Das adventistische Fulton College in Tailevu, etwa 50 Kilometer nordöstlich von Suva, der Hauptstadt der Fidschi Inseln, erhält eine neue Bleibe. Mitte 2007 entschied der Oberste Gerichtshof der Inselrepublik, dass die einheimische Bevölkerung die Verlängerung des Pachtvertrages für ihr Land verweigern könne. Die Bildungsstätte war in einem Gebiet errichtet worden, das den Eingeborenen zur Nutzung vorbehalten ist und daher nur mit deren Zustimmung gepachtet werden darf. Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten hatte 1940 ein über 40 Hektar großes Grundstück vom Native Land Trust Board (NLTB – Treuhandbehörde für das Eingeborenenland) gepachtet und darauf das College errichtet. 1983 wurde das Land neu eingestuft und ist seitdem den Einheimischen zur Nutzung vorbehalten. Zwei Jahre vor Ablauf eines drei Jahrzehnte dauernden Pachtvertrages brachte die NLTB die Angelegenheit vor Gericht.

Eine erneute Verlängerung des Pachtvertrages lehnten die Einheimischen ab. Sie erklärten sich jedoch bereit, die Hochschule bis zu seiner Verlegung am bisherigen Ort weiter bestehen zu lassen. Am Fulton College mit 17 Dozenten sind 222 Studenten in den Fachbereichen Betriebswirtschaft, Pädagogik und Theologie eingeschrieben. Wie Pastor Aseri Sukanabulisau, Präsident der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten auf den Fidschis, mitteilte, konnte inzwischen ein Gelände in der Nähe der Stadt Nadi, wo sich auch der internationale Flughafen befindet, für 99 Jahre gepachtet werden. Der Pachtvertrag könne verlängert werden.

Durch den Umzug des Colleges in die Nähe des Flughafens sei die Bildungsstätte wesentlich leichter zu erreichen, betonte Sukanabulisau. Bisher mussten ausländische Studenten und Besucher eine zwölfstündige Busfahrt vom Flughafen auf sich nehmen, um zum College zu gelangen. Das neue Gelände sei nur 15 Autominuten vom Flughafen entfernt. Die dortige Gegend wäre zudem viel besser erschlossen als der alte Standort. Es gebe befestigte Straßen, Busverbindungen, medizinische Einrichtungen, ein Postamt und Telefon. Die Adventisten wurden weltweit aufgefordert, Ende Dezember in ihren Gottesdiensten für den Bau neuer Gebäude zu spenden, damit die Hochschule umziehen kann.

Auf den Fidschis leben 27.423 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 144 Gemeinden. Die Freikirche unterhält dort außer dem College ein Gymnasium, eine Mittelschule und einige Grundschulen. (2.115 Zeichen)

40 Jahre englisches Sprachinstitut der Adventisten in Südkorea

Seoul/Südkorea, 16.12.2009/APD Seit 40 Jahren gibt es in Südkorea das von der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten betriebene Sahmyook Sprachinstitut. Dort haben inzwischen über fünf Millionen Koreaner die englische Sprache erlernt. Zum Institut gehören 42 örtliche Sprachschulen an denen etwa 40.000 Schülerinnen und Schüler eingeschrieben sind. Außerdem gibt es 10.000 weitere Studenten am Fernlehrinstitut. Das Sahmyook Sprachinstitut hat insgesamt über 800 Lehrkräfte. Rund 60 Prozent kommen aus den USA und Kanada, andere stammen aus Südafrika, Australien und weiteren englischsprachigen Ländern. Begonnen hatte alles 1969 mit 700 Schülerinnen und Schülern. (632 Zeichen)

Naturkatastrophe in El Salvador trifft auch Adventisten hart

San Salvador/El Salvador, 16.12.2009/APD Rutschende Erdmassen und Überflutungen haben im mittelamerikanischen El Salvador über 170 Menschen das Leben gekostet. Darunter sind laut Jorge Salazar, Direktor der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA El Salvador, auch 54 Mitglieder der Freikirche der

Siebenten-Tags-Adventisten aus der Para Zentral-Region. Starke Regenfälle wurden von einer Kaltfront und den Ausläufern des Wirbelsturmes „Ida“ ausgelöst. Sie ließen Flüsse über die Ufer treten und lösten Schlammlawinen in den Regierungsbezirken San Salvador, La Libertad, De La Paz, San Vicente und Cuzcatlan aus.

Tausende Familien wurden in 85 Notaufnahmелagern untergebracht. Im Landesinneren waren 160 von drei Militär-Hubschraubern unterstützte ADRA-Mitarbeiter im Einsatz. Auch 345 adventistische Familien mussten evakuiert werden, von denen 206 ihre Häuser verloren. Vier Kirchen der Adventisten wurden zerstört.

El Salvador hat 6,8 Millionen Einwohner. 74 Prozent sind Katholiken, 21 Prozent Protestanten. In dem Land gibt es 188.400 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 627 Gemeinden. (1.030 Zeichen)

„Kirche muss Hauptakteure der Politik zu Frieden und Eintracht aufrufen“

Lusaka/Sambia, 16.12.2009/APD Minister Charles Shawa von der Provinzregierung Lusaka im afrikanischen Sambia hat die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten um Unterstützung im Kampf gegen den zunehmenden Alkoholismus Jugendlicher gebeten. In seiner Ansprache in der adventistischen Chaina Kirche in Lusaka hob der Politiker hervor, dass die Freikirche eine bedeutende Rolle in der Aufklärung Jugendlicher über die Folgen des Alkoholmissbrauchs spielen könne. Der Alkoholismus sei eine der sozialen Krankheiten, welche die Gesellschaft sehr belaste. Deshalb gelte es, gerade Jugendlichen einen besseren Weg zu zeigen.

Der Minister lobte die Adventisten für ihren sozialen Einsatz, der sich in der Errichtung von Schulen und Krankenhäusern sowie in den vielfältigen Bemühungen um die Benachteiligten zeige. Er forderte sie auf, die Regierungsprogramme zur Bekämpfung von Krankheiten, Armut, Analphabetentum und Elend noch stärker als bisher zu unterstützen.

Pastor Passmore N. Mulambo, Präsident der Adventisten in der Lusaka Provinz, betonte, dass die Freikirche im Sozialbereich auch weiterhin mit der sambischen Regierung zusammenarbeiten werde. Als Kirche habe sie aber auch die Aufgabe, die Hauptakteure in der Politik zu Frieden und Eintracht zum Wohl des Landes aufzurufen.

Sambia hat 11,9 Millionen Einwohner, von denen 34 Prozent Katholiken und 28 Prozent Protestanten sind. Außerdem gibt es Anhänger einheimischer Religionen sowie Muslime und Hindus. In dem afrikanischen Land leben 612.600 erwachsen getaufte

Siebenten-Tags-Adventisten in 1.787 Gemeinden. Sie unterhalten dort eine Universität, ein Gymnasium, 75 Grundschulen, drei Krankenhäuser, sieben Kliniken und ein Verlagshaus. (1.533 Zeichen)

Schweizer Bürger sagen Nein zum Bau von Minaretten

Bern/Schweiz, 16.12.2009/APD In der Schweiz dürfen künftig Moscheen nicht mehr mit einem Minarett versehen werden. Dafür haben sich die Bürgerinnen und Bürger in einer Volksabstimmung mit einer überraschend klaren Mehrheit von 57,5 Prozent ausgesprochen. Das Volksbegehren wurde im Juli 2008 mit knapp 115.000 Unterschriften von Einzelpersonen eingereicht, die der Schweizerischen Volkspartei (SVP) und der Eidgenössischen Demokratischen Union (EDU) nahestehen. Die Volksinitiative „Gegen den Bau von Minaretten“ verfolgte das Ziel, in die Bundesverfassung den Satz „Der Bau von Minaretten ist verboten“ einzufügen.

Die Abstimmungsbeteiligung war mit 54 Prozent vergleichsweise hoch. Im Durchschnitt gehen nur 44 Prozent der Stimmberechtigten in der Schweiz bei Wahlen zur Urne. Die Volksabstimmung wurde nach weiteren Bauanträgen für Minarette an bereits bestehenden Moscheen durchgesetzt. Derzeit gibt es in der Schweiz nur vier islamische Gebetshäuser mit Minaretten.

„Die Schweizer wollen keinen politischen Islam hierzulande, keine Minarette, keine Muezzine und keine Scharia“, erklärte Nationalrat und Initiator der Volksinitiative, Walter Wobmann, Mitglied der Schweizerischen Volkspartei (SVP), gegenüber dem Schweizer Fernsehen (SF) den überraschenden Erfolg. Jahrelang sei der Unmut in der Bevölkerung gegen den Bau von Minaretten „unter dem Deckel gehalten worden“, betonte er. Mit der Initiative habe das Volk eine Stimme bekommen.

Die „Föderation Islamischer Dachverbände der Schweiz“ und die „Koordination Islamischer Organisationen Schweiz“ bedauerten die Annahme der Minarett-Initiative.

Der Schweizer Bundesrat, das Parlament, die Kirchen und die Wirtschaftsverbände empfahlen die Minarett-Verbots-Initiative abzulehnen. Politiker betonten, dass sich ein Minarett-Bauverbot nicht mit geltendem Verfassungs- und Völkerrecht in Einklang bringen lasse. Die Wirtschaftsverbände befürchteten bei einem für die Volksinitiative positiven Ausgang Wirtschaftssanktionen arabischer Staaten.

Zu den kirchlichen Dachorganisationen und Kirchen, die mit einem klaren Nein die Volksinitiative „Gegen den Bau von Minaretten“ ablehnten, zählten der Verband evan-

gelischer Freikirchen und Gemeinden in der Schweiz (VFG), die Schweizerische Evangelische Allianz (SEA), der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK), die katholische Schweizer Bischofskonferenz (SBK), die Christkatholische Kirche in der Schweiz, alle evangelisch-reformierten Kantonalkirchen, die katholischen Bistümer und Gebietsabteilungen, die Evangelisch-methodistische Kirche und die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten.

Die Argumente der Kirchen und Freikirchen waren zwar in ihren jeweiligen Verlautbarungen vielfältig. Bei allen Stellungnahmen wurde jedoch deutlich, dass ein Minarett-Verbot zur Diskriminierung und Ausgrenzung einer Religionsgruppe führe und zentrale Grundrechte wie die Religions-, Glaubens- und Gewissensfreiheit antaste. Die meisten kirchlichen Positionspapiere plädierten für mehr christliche Toleranz. Gleichzeitig forderten sie einen gegenseitigen Umgang in Rücksicht und Offenheit mit Religionsgemeinschaften und deren Glaubenspraxis, um zukunftsorientierte Lösungen für das Zusammenleben in Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit zu schaffen. (2.890 Zeichen)

Adventistischer Kirchenleiter enttäuscht über Schweizer Minarett-Verbot

Silver Spring, Maryland/USA, 16.12.2009/APD „Das Schweizer Verbot zum Bau neuer Minarette zeigt, wie viel Bemühungen noch notwendig sind, um verständlich zu machen, was Religionsfreiheit wirklich bedeutet“, äußerte Dr. John Graz (Silver Spring, Maryland/USA), Direktor für Öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit der Weltkirchenleitung (Generalkonferenz) der Siebenten-Tags-Adventisten, enttäuscht. „Das gilt selbst für die Schweiz, eine der freiesten Nationen der Welt.“ Es werde behauptet, das Verbot habe nichts mit Feindschaft gegenüber dem Islam zu tun, sagte Graz, sondern es gehe vielmehr um die Zurückweisung einer islamistisch-politischen Ideologie. Allgemein seien die Befürworter des Verbotes sogar der Meinung, dass die Volksabstimmung kein Schlag gegen die religiöse Freiheit gewesen sei. Er sehe das jedoch anders.

Graz, selbst aus der Schweiz stammend, wies darauf hin, dass nur vier der 26 stimmberechtigten eidgenössischen Kantone sich mehrheitlich gegen das Minarett-Verbot ausgesprochen hätten. Dabei sei die Anzahl der Gegner von Minaretten im städtischen französischsprachigen Bereich deutlich geringer gewesen, als in den ländlichen deutschsprachigen Regionen. Bezeichnenderweise habe es in Gebieten mit Moscheen weniger Befürworter eines Minarett-Verbotes gegeben. Auf Unmut stieß bei Graz ein provokatives Plakat der Anti-Minarett-Initiative. Auf dem Poster ist eine Frau im schwarzen Tschador vor einer Schweizer Fahne mit raketenähnlichen Minaretten zu sehen.

(1.369 Zeichen)

ADRA – Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe

„Hut ab vor dieser Frau“

ADRA-Deutschland legt Tätigkeitsbericht 2008 vor

Weiterstadt bei Darmstadt, 16.12.2009/APD „Auf einen Blick“ ist der Tätigkeitsbericht 2008 der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland in Weiterstadt bei Darmstadt betitelt. Danach führte das Hilfswerk im letzten Jahr 39 Projekte in 23 Ländern durch, die etwa 1,5 Millionen Menschen zugute kamen. Dafür wurden 6,24 Millionen Euro ausgegeben, die unter anderem von privaten Spendern, der Europäischen Union (EU), dem Amt für Humanitäre Hilfe der Europäischen Union (ECHO), dem Amt für Zusammenarbeit der Europäischen Kommission (EuropeAid), dem Auswärtigen Amt der Bundesregierung (AA), dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) und der „Aktion Deutschland Hilft“ (ADH) stammten.

Laut Erich Lischek, Direktor von ADRA Deutschland, ging es im letzten Jahr nach dem Hurrikan „Nargis“ um die Wiederaufbauhilfe im Irrawadidelta von Myanmar. Im Norden des Landes, der von der Katastrophe nicht betroffen war, freuten sich die Bewohner von 36 Dörfern über sauberes Wasser und praktische Waschplätze. „In den kalten Wintermonaten halfen wir Menschen in Afghanistan zu überleben, und im Norden von Kambodscha schätzen 6.300 Familien die verbesserte Hygiene, weil sie Trink- und Abwasser jetzt klar trennen können“, berichtete Lischek. Im Südsudan seien die Überlebenden der Überschwemmung im Ulang-County versorgt worden, und in Kenia hätten Menschen, die wegen der Wahlen ihre Häuser verlassen mussten, Hilfe erhalten.

Lischek hob auch die Aktion „Kinder helfen Kindern“ hervor, bei der Kinder in Deutschland 2008 fast 39.000 Weihnachtspakete für Heim- und Waisenkinder in Ost- und Südosteuropa packten. Mit zusätzlichen Spenden habe das Kinderheim in Dneprodzerjinsk/Ukraine sogar eine neue Küche erhalten. Außerdem entsandte ADRA Deutschland 15 junge Freiwillige ins Ausland, um in Waisenheimen und Krankenhäusern ihren Dienst zu tun.

„Besonders lebendig ist mir meine Projektreise in die afghanische Provinz Bamyán im Gedächtnis geblieben“, schilderte Lischek. Gemeinsam mit der Fotojournalistin Ursula Meissner hätten sie nach 14 Stunden Autofahrt in Panjab die ADRA-Projektleiterin Rebecca de Graaff getroffen. Sie sei in dieser abgelegenen Gegend des Hochgebirges die einzige Vertreterin einer ausländischen Nichtregierungsorganisation (NGO) gewesen, die über die Wintermonate dort ausgehalten habe. „Vor der eisigen Kälte waren

selbst die ‚Aufbausoldaten‘ schon Anfang November abgezogen und Anfang April noch nicht wieder angereist.“ Lischek könne nur den „Hut abnehmen“ vor dieser engagierten Mitarbeiterin. Graaff baue in der Gegend ein Krankenhaus, neun Kliniken und über 100 Gesundheitsposten auf, bilde das Personal weiter und biete gesundheitliche Aufklärung an. Sie Sorge dafür, dass Impfprogramme durchgeführt würden und die Kranken ihre Medikamente erhielten.

ADRA-Vertretungen gibt es zur Zeit in 111 Ländern. ADRA Deutschland ist unter anderem Mitglied der „Aktion Deutschland Hilft“, bei „Gemeinsam für Afrika“, im Koordinierungsausschuss für humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes und im Verband Entwicklungspolitischer Nicht-Regierungs-Organisationen in Deutschland (VENRO). Als kirchliche Einrichtung der Siebenten-Tags-Adventisten hilft ADRA Menschen, unabhängig ihrer politischen und religiösen Anschauung oder ethnischen Herkunft.

(2.925 Zeichen)

Erneut DZI-Spendensiegel für ADRA Deutschland

Weiterstadt bei Darmstadt, 16.12.2009/APD Die in Weiterstadt bei Darmstadt ansässige Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland hat vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) das Spendensiegel für das Jahr 2010 erhalten. Laut Pastor Erich Lischek, Direktor von ADRA Deutschland, bedeute das erneute Spendensiegel „ein Zeichen der Anerkennung unserer gemeinnützigen Arbeit und einer sachgerechten Verwendung der finanziellen Mittel, die uns anvertraut sind“.

(475 Zeichen)

Mit einer Kuh und einem Brunnen lässt sich gut leben

Ho-Chi-Minh-Stadt/Vietnam, 16.12.2009/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA kümmert sich seit 2007 um das Cham-Volk, eine kleine ethnische Minderheit im Süden Vietnams. Unter ihr ist auch die Witwe Thi Sa Ró (50). Ihr Mann starb vor zehn Jahren. Sie hat vier Söhne. Drei sind aus dem Haus und arbeiten in der Stadt. Ihr jüngster ist zwölf Jahre alt und wohnt noch bei ihr. „Er ist das erste meiner Kinder, das Dank ADRA eine Schule besuchen kann“, berichtet sie. „Er möchte einmal Arzt werden.“

ADRA führt für die Dorfbewohner ein breitgefächertes Schulungsprogramm durch: Informationen über Kinderarbeit und Menschenhandel, Hygiene, Grundlagen der Ersten Hilfe sowie Ernährungsfragen. Spenden ermöglichten ADRA, 62 Familien eine Kuh zur Verfügung zu stellen. Nach Unterweisung in Tierhaltung und dem Bau eines kleinen Stalles erhielt auch Thi Sa Ró eine Kuh. „Diese Kuh ist ein großer Segen für uns“, betont sie. Das erste Kalb bekam ADRA, um damit einer weiteren Familie zu helfen. „Meiner Kuh geht es sehr gut. Ich bin für sie verantwortlich und tue alles für

dieses Tier. Es ist Teil unserer Familie.“ Die Milch hilft bei der Ernährung. Den Mist verkauft die Witwe als Dünger an eine Cashew-Nuss-Farm. Viel bekommt sie dafür zwar nicht, das Geld kann sie dennoch gut gebrauchen.

„Bisher war es für uns schwer, an sauberes Trinkwasser zu gelangen. Manchmal gab mir ein Nachbar etwas von seinem Wasser ab. Meistens war es aber ein langer Weg, um meinen Eimer zu füllen. Und dann musste ich den schweren Eimer kilometerweit wieder nach Hause tragen. Doch jetzt bin ich so dankbar für meinen eigenen kleinen Brunnen“, schildert Thi Sa Ró. ADRA stellte alles Material zur Verfügung, und die Familie grub den Brunnen. Dann wurde unter fachlicher Anleitung die Handpumpe eingesetzt und der Brunnen mit einem Zementdeckel verschlossen, damit kein Schmutz ins Wasser gelangt. „Früher war es für mich sehr schwer. Doch das ist jetzt vorbei. Mit meiner Kuh und meinem eigenen Brunnen kann ich mein Leben meistern.“

(1.755 Zeichen)

Wasser- und Sanitärprojekt in Nicaragua

Managua/Nicaragua, 16.12.2009/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Nicaragua hat in der Bergregion Nueva Segovia ein Wasser- und Sanitärprojekt erfolgreich abgeschlossen. 2.000 Bewohner mit niedrigem Einkommen in neun Ortschaften des Landkreises Mozonte haben jetzt sauberes Trinkwasser und Latrinen. Jede Familie wurde in Umgang und Wartung der Toiletten sowie in persönlicher Hygiene unterwiesen.

(409 Zeichen)

Durch Gemüsegärten besser ernährt

Tegucigalpa/Honduras, 16.12.2009/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA hat ein von der Internationalen Entwicklungshilfeorganisation der Vereinigten Staaten (USAID) gefördertes Nahrungsmittelprojekt im Westen von Honduras durchgeführt. Dabei wurden 19.000 bedürftige Familien im Distrikt Santa Bárbara geschult, Gemüsegärten anzulegen, um ihre Ernährungssituation zu verbessern. Geräte und Saatgut stellte ADRA zur Verfügung. Außerdem erhielten über 5.000 unterernährte Kinder medizinische Betreuung und eine spezielle Aufbaunahrung.

(529 Zeichen)

Rundfunk/Fernsehen

„Aufsteh‘n, aufeinander zugeh‘n“

Erstmals gemeinsame Live-Ausstrahlung der drei größten christlichen Fernsehsender Deutschlands

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 16.12.2009/APD Unter dem Motto „Aufsteh‘n, aufeinander zugeh‘n!“ veranstaltete das Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“ der

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Alsbach-Hähnlein am 2. und 3. Dezember zwei Konzertabende mit dem christlichen Liedermacher Clemens Bittlinger. Erstmals gab es dabei eine gemeinsame Live-Ausstrahlung der drei größten christlichen Fernsehsender in Deutschland „HOPE Channel“, „BibelTV“ und „ERF eins“. Die „enge, freundschaftliche und erprobte Zusammenarbeit“ mit den beiden anderen Fernsehanbietern habe solch ein Projekt möglich gemacht, teilte der Geschäftsführer des Medienzentrums, Pastor Matthias Müller, mit.

„In einer Zeit von Umbrüchen und einer tiefgreifenden Vertrauenskrise sollte ein solches Konzert ein Signal der Ermutigung im Blick auf die gemeinsame Hoffnung aller Christinnen und Christen setzen“, betonte Clemens Bittlinger. Musikalisch wurde er bei seinen Konzertabenden von David Plüss (Keyboard), Helmut Kandert (Percussion und Drums), Adax Dörsam (Gitarren) und Mattl Dörsam (Saxophon und Klarinette) begleitet.

Jeweils 500 Besucher konnten im großen Fernsehstudio des Medienzentrums „Stimme der Hoffnung“ die beiden Konzertabende live in Alsbach-Hähnlein miterleben. Die Lieder von Clemens Bittlinger wurden am 2. und 3. Dezember zeitgleich von 20 bis 21.30 Uhr über die Sender „HOPE Channel TV und Radio“, „BibelTV“ und „ERF eins“ ausgestrahlt.

Die „Stimme der Hoffnung“, eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, gibt es seit mehr als 60 Jahren. Sie ist der älteste christliche private Rundfunkanbieter in Deutschland. Ihr Medienzentrum befindet sich seit 2007 in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt. Dort werden für den „HOPE Channel“ Rundfunk- und Fernsehprogramme produziert, die über Satellit und im Internet zu empfangen sind. Zum Medienzentrum gehören außerdem das Internationale Bibelstudien-Institut, die Blindenhörbücherei, die Bildagentur „churchphoto.de“ sowie „Adventist Media Services“ mit Medienshop und Internetportal. (1.899 Zeichen)

Bibel

Wird Bibel in Tschechien Bestseller des Jahres?

Prag/Tschechien, 16.12.2009/APD Die Bibel hat im säkularisierten Tschechien gute Chancen, zum Bestseller der Jahres zu werden. Laut einem Bericht von Radio Prag ist eine kurz vor Ostern erschienene neue Bibelübersetzung bereits mehr als 70.000 Mal verkauft worden – eine für den tschechischen Büchermarkt enorm große Zahl. Die

erste Auflage von 50.000 Stück sei binnen eines Monats ausverkauft gewesen. Jaroslav Cisar vom Lesermagazin „Grand Biblio“ sprach von einem „phänomenalen Geschäftserfolg“.

Mit der Bibel-Kenntnis ist es in Tschechien bislang dennoch nicht weit her. Laut einer von den Bibel-Herausgebern in Auftrag gegebenen Umfrage der Agentur „Sanep“ haben 79 Prozent der Tschechen noch nie die Heilige Schrift gelesen. Gleichzeitig gaben 70 Prozent der Befragten an, dass sie die Bibel kennen würden.

„Auch wenn die Leute nie in der Bibel geblättert haben, kennen sie wenigstens einige der Geschichten daraus“, so Oldrich Zajic von „Sanep“. Er mutmaßt, wenn mehr als 40 Prozent der Tschechen die Bibel heute noch für nützlich hielten, habe das damit zu tun, „dass sie bei uns als eine Art Bürgerlehrbuch, eine moralische Ikone, eine Summe von Werten gilt“. Die Tschechen betrachteten die Bibel als ein „Buch der Bücher, in dem man Antworten auf Fragen finden kann, denen man auf der geistlichen Ebene in verschiedenen Lebensetappen begegnet“.

(1.192 Zeichen)

Kommentar

zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 1. Dezember 2009 über die Ladenöffnungszeiten an Adventssonntagen

Entwicklungshilfe für die Kirchen

Das Bundesverfassungsgericht hat eindeutig geurteilt: Der Sonntagsschutz im deutschen Grundgesetz ist wichtiger als das Geschäftsinteresse. Die Väter und Mütter des Grundgesetzes haben den Artikel 139 der Verfassung der Weimarer Republik unverändert übernommen, in dem es heißt, dass der Sonntag und die Feiertage als „Tage der seelischen Erhebung“ geschützt bleiben. Damit müsse eine Arbeitstätigkeit an diesen Tagen eine Ausnahme bleiben, so das Gericht. Hintergrund dieses Urteils war eine Klage der evangelischen und katholischen Kirche gegen das Ladenöffnungszeitengesetz in Berlin, das den Geschäften erlaubt, an zehn Sonntagen im Jahr – inklusive aller vier Adventssonntage – geöffnet zu haben. Vor allem wurde Letzteres vom Gericht als nicht mit dem Grundgesetz für vereinbar erklärt.

Das Urteil überrascht nicht, denn der Wortlaut des entsprechenden Paragraphen ist eindeutig genug, um ihn höher als den Wunsch nach Geschäft zu gewichten. Interessant ist vielmehr, dass die meisten Kommentare deutscher Tageszeitungen dieses Urteil gut und richtig finden – und das in einem Land, in dem sich der christliche Glaube auf dem Rückzug befindet. Ob diese Kommentare tatsächlich die Mehrheitsmeinung der Bevölkerung widerspiegeln, ist allerdings noch nicht ausgemacht, denn verkaufsoffene Sonntage werden meist sehr gut genutzt. Der Sonntag sei ein „Geschenk der

Christen an die Gesellschaft“, so die Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und Vizepräsidentin des deutschen Bundestages, Katrin Göring-Eckhardt. Vielleicht ist es aber genau umgekehrt – der Sonntag ist ein Geschenk der Gesellschaft beziehungsweise des Staates an die Christen.

Genaugenommen leistet das Verfassungsgericht mit seinem Urteil Entwicklungshilfe für die Kirchen. Sie verlieren immer mehr Mitglieder, und von denen, die bleiben, feiert nur eine kleine Minderheit den Sonntag im christlichen Sinne mit Gottesdienstbesuch, Arbeitsabstinenz und Gemeinschaftspflege. Ohne staatlichen Schutz wäre der Sonntag möglicherweise längst zu einem „zweiten Samstag“ geworden, an dem zwar nicht überall regulär gearbeitet wird, die Geschäfte aber geöffnet haben und viele Dienstleistungen angeboten werden. Es würde sich zeigen, dass die Werte des ursprünglichen biblischen Ruhetages – des Sabbats – die Umdatierung auf den Sonntag nicht überlebt haben, sondern nur mit Hilfe staatlicher Gesetze ein trügerisches Dasein führen.

Allzu häufige Ladenöffnungszeiten an Sonntagen verletzen die Religionsfreiheit, so das Bundesverfassungsgericht. Und der Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch, sowie die EKD-Ratspräsidentin, Landesbischöfin Margot Käßmann, betonten in einer gemeinsamen Stellungnahme, der Sonntag sei ein „Raum für die Freiheit der Religionsausübung“. Dieser Raum besteht jedoch nur für Menschen, die den Sonntag feiern. Für die 120.000 Juden und 35.000 Adventisten in Deutschland, die den Sabbat (Samstag) feiern, gilt dieser Freiraum nicht automatisch. Sie müssen ihn sich erkämpfen, notfalls vor Arbeitsgerichten wie bereits mehrfach geschehen. Sollte sich die Auffassung durchsetzen, mit dem Sonntagsschutz sei der religiösen Freiheit, einen Ruhetag zu halten, Genüge getan, hätten diese Gläubigen es noch schwerer als bisher. Ob sie dann mit der Solidarität der beiden großen Kirchen rechnen können?

Thomas Lobitz

(Hinweis der Redaktion: Thomas Lobitz ist Zeitschriftenredakteur beim Advent-Verlag Lüneburg)

* * * * *

Die APD-Redaktion wünscht
ein schönes Weihnachtsfest und
alles Gute für 2010.